Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 11.00 Zł., monatl. 3,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 3.50 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 11,58 Zł., monatl. 3.86 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 6 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Reichsmark. — **Einzelnummer 20 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 25 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 %, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 68. Bromberg, Mittwoch den 24. März 1926. 33. (50.) Jahrg.

Der Turmbau zu Babel.

Sie sollte Stätte des Friedens werden, die Reformationsstadt am Genfer See. Doch sie mußte den G. und für einen Turmbau zu Babel hergeben. Weil die Bauführer, welche den großzügigen Plan entworfen hatten, nicht den Frieden, sondern den Unfrieden in sich trugen.

Mit dieser Lüge auf den Lippen riefen sie die Menschen zusammen, daß sie mit Hand anlegen sollten an den Bau des schön gedachten Tempels.

Und es kam das Volk: ungelernte Arbeiter, geübte Handwerker, auch neidvolle Menschen, welche mit Abscheu und Haß an die zu errichtende Stadt dachten und — ehrliche, an den wahren Frieden gläubige Erdenbürger.

Man sprach über die Baupläne, aber man trug keine Steine zusammen. —

Die Lüge und die Verleumdung, der Neid und der Haß — ließen das Werk nicht beginnen. Sie schoben sich zwischen die Menschen, säten Unfrieden und Streit unter sie und brachten sie schadenfroh auseinander. Und der Satan rieb sich die Hände.

Doch Gott, der Herr, sah auf sein Volk herab. Mit ernstem Antlitz.

Die Menschenkinder wagten es also, eine Stadt des Friedens zu bauen, obgleich sie noch den Unfrieden in ihrem Herzen trugen? War es nicht eine Verhöhnung seiner Gebote, eine Lästerung seiner selbst? Verleugnete man nicht seinen Sohn, den er zur Erde geschickt, um die Menschheit zu erlösen? So war es!

Und nun wollten sie dieses Schandmal der menschlichen Falschheit erbauen? Welch grenzenlose Vermessenheit!

Nein, er durfte es nicht dazu kommen lassen. Und er tat, was er für gut befand.

Also steht es geschrieben im ersten Buche des Moses im 8. Verse des 11. Kapitels: „Also zerstreute sie der Herr von dannen in alle Länder, daß sie mußten aufhören die Stadt zu bauen."

*

Lloyd George schreibt in dem letzten seiner Sonntagsartikel, die er regelmäßig einer kleinen Auswahl der Weltpresse zur Verfügung stellt:

Die Vorgänge während der Versammlung an den Ufern des Genfer Sees haben aufs tiefste beunruhigt, sie haben die Hoffnungen von Millionen enttäuscht, die durch die fortwährenden wortreichen Freudenbezeigungen der letzten Wochen dazu veranlaßt wurden, von der neuen Ausgießung des Heiligen Geistes in den Schweizer Alpen den Anbruch einer Aera der Eintracht und Brüderlichkeit zu erwarten. Der Locarnogeist hatte sich wie eine Taube auf die Häupter der versammelten Staatsmänner herniedergesenkt; der englische Außenminister ging einher wie ein Mann mit einem strahlenden Heiligenschein, und man fühlte ordentlich, wie er seinen Kopf hochtrug, damit dieser Schein nicht verschwinde. Für die ganze Welt war die Morgendämmerung einer neuen Zeit herangebrochen. Die schlimme alte Ordnung mit ihren Kriegen und ihren feindlichen Gruppierungen war für immer dahin. Von nun an war Europa eine Brüderschaft mit einem einzigen noch unartigen Bruder drüben im fernen Rußland.

Da aber kam Genf mit seinem Jammern und Zähneknirschen und enthüllte die Tiefe von Mißtrauen und flammendem Haß. Was man erblickte, war nicht mehr das Genf des Bundes der Nationen, sondern der Höllenpfuhl des Krieges. Durch Monate war der Geist von Locarno das Losungswort gewesen. Nun ist er nur noch ein grimmiger Scherz. Was Weihrauch zu sein schien, hat sich als Schwefeldampf erwiesen, und das jämmerliche Schauspiel hat die Ansicht aller jener bestätigt, die gleich mir überzeugt waren, daß ein Völkerbund ohne Amerika leicht zu einer Gefahr werden kann. Denn es ist wesentlich für die Arbeit dieses Völkerbundes, daß unter seinen Mitgliedern eine große dominierende Macht ist, die nicht durch traditionelle Bindungen mit den Fehden Europas verflochten wird und deren wichtigstes Interesse in einem Frieden auf der Grundlage von Gerechtigkeit und Freiheit liegt. Doch ich fürchte: es ist jetzt kaum die Zeit, einen Appell an die Vereinigten Staaten zu richten. Die anständigen Menschen in Amerika müssen angeekelt worden sein von dem widerlichen Anblick der Nationen, die sich im Streit um einen Knochen herumbalgen. Jetzt an Amerika eine Einladung zum Eintritt in den Völkerbund zu richten, wäre dasselbe, wie wenn man ihm eine Karte mit den Worten überreichen wollte: „Moloch empfängt; Genf, Iden des März."

Der Kampf wird noch nicht sofort entbrennen. Der Pakt von Locarno war nur durch das überall herrschende Gefühl der Erschöpfung ermöglicht worden. Es besteht ein allgemeiner Wunsch nach Ruhe, und nur unversöhnlichster Rassenhaß konnte die Völker zu den Dingen, die wir in Genf zu sehen bekamen, hinreißen. Das Gefühl der Ermüdung wird sich jetzt wieder bemerkbar machen und es wird daher zu nichts Ernsthaftem kommen. Weder die Regierungen noch die Völker wollen den Krieg. Selbst militärische Schaustücke wie der Ruhreinbruch sind nicht mehr populär. Sie kosten Geld und sind fruchtlos. Der Kriegsgott muß sich mit einem „Wechsel auf die Zukunft" begnügen, aber in seinen grausamen Augen war in diesen letzten Tagen wieder ein Glanz wilder Erwartung zu finden.

Amerikas Abwendung von Europa.

Die Wirkung auf dem Kontinent.

I. England.

Aus London wird gemeldet:

Es fällt schwer, das Aufsehen zu übertreiben, das die Depesche des Washingtoner Vertreters der „Times" in allen politischen und diplomatischen Kreisen der englischen Hauptstadt erregte. Man hört überall die Frage, was kann die Washingtoner Regierung zu diesem Schritt bestimmt haben? Und die Antwort, die man meist hört, lautet: Weil die Regierung das amerikanische Volk darauf vorbereiten will, daß sein großer Wunsch einer allgemeinen Abrüstung unerfüllt bleiben muß, wenigstens solange kein energischer wirtschaftlicher Druck auf Frankreich und Italien ausgeübt werden kann, und daß Amerika bei solchen Zuständen in Europa am besten daran tut, sich möglichst von Europa zu isolieren.

In Londoner amtlichen Kreisen herrscht die Tendenz vor, die peinliche Sache möglichst zu ignorieren, obwohl niemand verkennt, daß diese amerikanische Kundgebung ein politisches Ereignis ersten Ranges ist. Die leitenden Kreise sind vollkommen davon überzeugt, daß eine wirtschaftliche Wiederaufrichtung Europas ohne amerikanische Mitwirkung unmöglich ist und daß Amerika selbst den englischen Geldmarkt im Handumdrehen völlig organisieren könnte.

Frankreich und Italien sehen nun alle Hoffnung auf eine günstige Lösung der Schuldenfrage zerstört, und selbst Deutschland muß in Amerikas Abwendung von Europa eine Gefahr sehen, unschuldig in Mitleidenschaft gezogen zu werden. Eine andere Wirkung des amerikanischen Schrittes dürfte sein, daß der Botschafter nicht auf seinen Londoner Posten zurückkehrt und daß Chamberlain sich vielleicht in ein paar Wochen überlegen wird, ob er nicht lieber freiwillig abtreten soll.

Washingtoner Meldungen besagen, daß auch Gibson, der Gesandte in Bern, sich ebenso pessimistisch wie Houghton über die europäische Lage und die Aussichten der Abrüstungskonferenz ausgesprochen hat.

Der diplomatische Vertreter des „Daily Telegraph" verzeichnet die totale Verblüffung, welche die britischen und europäischen diplomatischen Kreise über die Indiskretion empfinden, die Washington mit der Veröffentlichung des wesentlichen Inhalts dieser vertraulichen Berichte mit ihrer einschneidenden Kritik an der Politik der fremden Mächte beging. Er sieht zwei Motive, welche diesen Schritt bestimmten, einmal den Wunsch, die öffentliche Meinung auf die Rückkehr zur Isolationspolitik vorzubereiten und zweitens die Hoffnung, daß die deutsche Bloßstellung die Luft reinigen und der Wiederbelebung der Geheimdiplomatie und des Intrigenspiels einen Schlag versetzen werde. Er kann mitteilen, daß die Weigerung der Alliierten, das Rheinland als logische Folge Locarnos ganz zu räumen, in Houghton den Glauben an Locarno zerstörte, und daß sein Mißtrauen gegen Europa durch die Intrigen noch weiter verstärkt wurde, welche zur Vertagung der Abrüstungskonferenz führten und der letzten Genfer Tagung vorangingen.

*

II. Frankreich.

Paris, 22. März. Pat. In Übereinstimmung mit dem Rapport Houghtons stellt das „**Echo de Paris**" fest, daß die Vereinigten Staaten jetzt noch mehr als bisher jegliche mittelbare oder unmittelbare Verantwortlichkeit für europäische Angelegenheiten ablehnen dürften.

„**L'Oeuvre**" nimmt an, daß eine aufrichtige und sachliche Erklärung ein für allemal der Annahme ein Ende bereiten würde, nach der die Vereinigten Staaten es Frankreich nicht verzeihen können, daß dieses eine Rolle eingenommen habe, die den Vereinigten Staaten zu entreißen niemand gewagt hätte, sofern diese in den Völkerbund eingetreten wären.

Frankreich rüstet nicht ab.

Paris, 23. März. Pat. Während der heutigen Diskussion über das Finanzgesetz hat die Kammer mit 350 gegen 208 Stimmen die gemeinsame Verbesserung der Sozialisten und Kommunisten abgelehnt, welche die sofortige Verkürzung der Militärdienstzeit fordert.

Kriegsminister Painlevé wies die Unmöglichkeit der Reorganisation der Armee mit Hilfe fragmentarischer Mittel nach und verwarf die Forderung nach Verkürzung der Dienstzeit, da diese mit der Sicherheit des Landes unvereinbar und für die Erlangung eines ständigen Friedens in Marokko und Syrien höchst ungeeignet wäre.

Moskauer Befriedigung über das Genfer Ergebnis.

OE. **Moskau**, 20. März. Die Sowjetpresse nimmt, entsprechend ihrer Einstellung gegen einen Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, das Genfer Fiasko mit größter Genugtuung auf. Die Prahlerei der „Friedensförderer" hätte mit der ärgsten Blamage geendet. Die Blätter versagen es sich auch nicht zu betonen, daß dieses Resultat in Moskau längst vorausgesehen und vorausgesagt worden sei. Besonders befriedigt äußert sich die „Prawda" darüber, daß jetzt auch ein englisches Blatt, die „Westminster Gazette", offen zugegeben hätte, daß das in Moskau von Anfang an geäußerte Mißtrauen gegen Locarno und gegen den Völkerbund sich leider als nicht unberechtigt erwiesen habe.

Der Umbau des Völkerbundes.

Der offiziöse „Petit Parisien" veröffentlicht eine lange Auseinandersetzung, die sich mit dieser Angelegenheit beschäftigt und ein vollständiges Programm für die Reorganisation des Völkerbundes entwirft. Der Artikel, der offenbar als Einleitung einer entsprechenden diplomatischen Aktion zu betrachten ist und für die weitere Behandlung der Völkerbundfrage das größte Interesse verdient, sagt etwa folgendes: „Da die Zahl der Ratssitze nicht endlos vermehrt werden kann, ist es notwendig,

für jeden Kontinent einen besonderen Rat

zu schaffen. Jede dieser Körperschaften wird für sich die Frage der Sicherheit, der Entwaffnung und des Schiedsgerichts behandeln. Die Fragen werden so wesentlich leichter zu lösen sein. Der Kongreß von 1924 hat anerkannt, daß die Entwaffnung nicht gleichzeitig in allen Weltteilen durchgeführt werden könne, sondern daß man stufenweise vorgehen müsse, wobei der Abschluß von Regionalverträgen den Anfang bilde. Auch die südamerikanischen Staaten, und besonders Brasilien, verlangen eine Reform im Sinne der kontinentalen Gruppierungen nach dem Muster der panamerikanischen Union."

Jede dieser Gruppen würde ihren besonderen Rat haben, dem in erster Linie die Regelung aller Streitfragen zufallen würde. Indem diese regionalen Organisationen eine weitgehende Autonomie erlangten, würde der Völkerbund aufhören, eine rein europäische Angelegenheit zu sein, und möglicherweise würden dann auch die Vereinigten Staaten zum Beitritt bereit sein. Die Vollversammlung würde weiterhin wie bisher in Genf zusammentreten, und es würde über den verschiedenen kontinentalen Räten

ein Oberster Rat

bestehen bleiben, der jedoch nur als Schiedsgerichtsinstanz im Falle eines Konfliktes zwischen den einzelnen kontinentalen Räten in Tätigkeit treten würde. Die Mitglieder des Obersten Rates würden, um alle Eifersüchteleien auszuschalten, von den regionalen Räten gewählt werden, von denen jeder ein Anrecht auf eine bestimmte Anzahl von Sitzen hätte. Zum Ausgleich würden die europäischen Großmächte Pluralstimmen verlangen, die sich nach ihrer Bevölkerung und nach ihrem Reichtum richten würden. Die Großmächte, die zugleich Kolonialmächte sind, würden als Mandatare in die asiatische und die afrikanische Gruppe eintreten und könnten von diesen Gruppen in den Obersten Rat gewählt werden.

Bromberg—Berlin—Hamburg.

Direkte Telefonverbindung.

Vom Bromberger Telegraphenamt erhalten wir heute folgende Meldung:

Auf Grund einer Verfügung der Generaldirektion der Posten und Telegraphen vom 15. März wird mit dem 25. März d. J., 8 Uhr vormittags, die Telephonverbindung zwischen den polnischen Telegraphenämtern Bromberg, Nakel und Thorn einerseits mit den deutschen Telegraphenämtern Berlin, Hamburg, Stettin, Frankfurt a. O., Breslau und Schneidemühl andererseits eröffnet. Die Verbindung mit anderen deutschen Ämtern ist unzulässig.

Im Telephonverkehr zwischen Polen und Deutschland sind zugelassen: gewöhnliche Gespräche, dringende (dreifache Gebühr) sechs Minuten lange Abonnementsgespräche (in der Nachtzeit zwischen 11 und 9 Uhr) zwischen den Ämtern mit unbeschränktem Dienst.

Die Gebühr für ein gewöhnliches Dreiminutengespräch beträgt für die Ämter in Bromberg, Nakel und Thorn: 1. nach Breslau, Frankfurt a. O. und Schneidemühl 3 Goldfranken; 2. nach Berlin und Stettin 3 Goldfranken 60 Goldcentimes; 3. nach Hamburg 5 Goldfranken 40 Centimes, nach dem Kurse 1 Frank gleich 1 Złoty. Die Gebühr für die Benachrichtigung des gewünschten Teilnehmers beträgt 50 Centimes und ist einheitlich für alle Orte in Deutschland, von denen aus mit Deutschland gesprochen werden soll.

Stresemann über Genf.

Beginn der Völkerbund-Debatte im Reichstag.

Vor stark besetztem Hause und überfüllten Tribünen begann am gestrigen Montag gegen ½12 Uhr mittags im Reichstag die große politische Aussprache über die Ereignisse von Genf. Am Regierungstisch sieht man Reichskanzler **Dr. Luther**, Reichsaußenminister **Dr. Stresemann** und die übrigen in Berlin anwesenden Mitglieder des Kabinetts.

Auf der Tagesordnung stehen die Haushalte des Reichskanzlers und des Auswärtigen Amtes, mit deren Beratung die Debatte über die Genfer Verhandlungen verbunden ist. Ferner sind mit der Beratung verbunden **fünf Interpellationen** und 15 Anträge aller Parteien, darunter die drei Anträge der Deutschnationalen, der Völkischen und der Kommunisten auf **Zurückziehung des Aufnahmegesuches in den Völkerbund.** Zunächst berichtete Abg. Hoetzsch (Dtnatl.) kurz über die Ausschußverhandlungen. Unmittelbar darauf nahm

Reichsaußenminister Dr. Stresemann das Wort. Nachdem er sich zunächst darüber ausgesprochen hatte, daß der preußische Landtag in eine Beratung der Genfer Vorgänge eingetreten ist, ohne die Darlegungen der Reichsregierung abgewartet zu haben, begann er seine ausführliche Darlegung der gesamten Vorgänge sowohl in Genf, als auch der Verhandlungen, die bis zur Abreise der deutschen Delegation nach Genf geführt worden waren.

Der Minister wies darauf hin, daß nicht nur sämtliche zehn Ratsstaaten in Einzelschreiben sich mit der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund einverstanden erklärt hatten, sondern daß auch noch eine Note des Völkerbundrates als Gesamtkorporation der Reichsregierung übersandt worden war, in der der Völkerbund seinen Wunsch ausdrückt, mit Deutschland im Rat zusammenzuarbeiten. Deutschland hat sich aber keineswegs bedingungslos zum Eintritt in den Völkerbund entschlossen, sondern trat über einzelne Vorfragen in diplomatische Vorverhandlungen ein. Diese Vorgänge zeigen, daß Deutschland erst nach Überwindung schwerer grundsätzlicher Bedenken sich zum Eintritt in den Völkerbund entschlossen hat. Aus den Zusicherungen der Mächte ergab sich für diese die Pflicht, ihrerseits alles zu tun, was das vom Eintritt Deutschlands in den Völkerbund abhängig gemachte Inkrafttreten der Locarnoverträge zu ermöglichen geeignet war. Um so seltsamer war es, daß kurz nach dem offiziellen Ersuchen um Aufnahme in den Völkerbund Schwedens offizielle Mittei-

lungen auftauchten, die davon sprachen, daß **eine Rekonstruktion des Völkerbundes** erfolgen sollte. Die Stellungnahme der Reichsregierung zu diesen Vorschlägen ist in der bekannten Hamburger Rede des Reichskanzlers festgelegt.

Gegen diese Ansprüche stand außerdem das Veto der schwedischen Regierung. Weiter war die Tendenz der englischen Politik erkennbar, alles zu tun, um die Aufnahme Deutschlands zu erreichen. Angesichts dieser Situation konnte die deutsche Delegation Berlin mit dem Gefühl verlassen, daß die tatsächliche Entscheidung im Völkerbundrat gegen eine Änderung der Konstruktion des Rates fallen würde. Die Genfer Verhandlungen waren allgemein von vornherein durch den Sturz des Kabinetts Briand gestört. Die Auffassung, daß dieser Sturz ein Manöver gewesen wäre, ist aber völlig abwegig und wird von niemand geteilt, der das Wirken des französischen Ministerpräsidenten in Genf beobachtet hat. In der Diskussion in Genf hat die deutsche Delegation den deutschen Standpunkt mit aller Entschiedenheit vertreten und keinen Zweifel darüber gelassen, daß eine Vermehrung der Ratssitze in Genf die Zurücknahme des deutschen Aufnahmegesuches zur Folge haben würde. Wenn den anderen Staaten, Spanien und Brasilien oder Polen in irgend einem früheren Stadium gesagt worden war, daß beim Eintritt einer Großmacht auch ihre Ansprüche aufleben würden, so könnte sich doch naturgemäß eine derartige Zusage nur beziehen auf den Termin einer ordentlichen Sitzung des Völkerbundrates.

Der deutsche Außenminister beschreibt dann den allgemein bekannten Verlauf der ergebnislosen Genfer Dekade, ohne etwas Neues hinzuzufügen, aber auch ohne auf den Kernpunkt des Problems einzugehen, bei dessen Behandlung die Welt in den deutschen Vertretern zwei hartnäckige Prinzipienreiter, aber keine geschulten Diplomaten kennen lernte.

Zum Schluß weist der Außenminister darauf hin, daß die bisherige deutsche Außenpolitik zweifellos zu einer Verminderung der durch den Versailler Vertrag übernommenen Bedrückungen und Lasten geführt habe. In diesem Ziel wäre die deutsche Politik richtig gewesen. Es ist daher **die einmütige Absicht der deutschen Reichsregierung, die bisherige Politik auf dieser Bahn fortzusetzen**; sie ist überzeugt davon, daß sie dabei die große Mehrheit des deutschen Volkes hinter sich haben wird.

Diesem zweifelhaften Trost folgte selbstverständlich — da im deutschen Parlament die Außenpolitik noch mehr als anderswo von innerpolitischen Richtlinien diktiert wird — lebhafter Beifall und Händeklatschen bei allen Regierungsparteien, der sich verstärkt, als auf der Rechten Zwischenrufe vernehmbar werden.

Der Sprecher der Opposition, der zum Vorsitzenden der Deutschnationalen Volkspartei ausersehene

Graf Westarp,

suchte gleichfalls mehr als Parteitaktiker, wie als Außenpolitiker Eindruck zu machen. Die Fehler der deutschen Delegation, die in der ausländischen, vor allem der angelsächsischen Presse, viel klarer erkannt wurden, als in der deutschen, behandelte er nur in Parenthese und ging im übrigen darauf aus, für die prinzipielle Gegnerschaft seiner Parteifreunde gegen den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund Propaganda zu machen. Da diese Taktik nicht minder unpolitisch ist, wie die Prinzipienreiterei der Herren Stresemann und Luther, wird es der gegenwärtigen Regierung nicht schwer gemacht, ein Vertrauensvotum des Reichstages zu erlangen. Daß das Ansehen Deutschlands in der Welt schwer geschädigt wurde, wie Graf Westarp bei der Rücktrittsforderung gegenüber den deutschen Delegierten erklärte, ist objektiv unrichtig. Daß aber die deutsche Außenpolitik, wenn das brasilianische Veto nicht gekommen wäre, an Ansehen hätte verlieren können und müssen, diese Kernfrage zu begründen, lag dem deutschnationalen Sprecher nicht. Nach Helfferichs Tode hat die deutsche Opposition keinen Außenpolitiker von Format, ebenso wie das Reich als solches keinen Außenminister hat, der etwa über die Qualitäten unseres Ministerpräsidenten Skrzyński verfügt.

Heute wird als Redner der sozialdemokratischen Partei der Abg. **Breitscheid** zu Worte kommen, der auch nur, soweit er nicht gezwungen ist, aus wahlagitatorischen Gründen den Parteimann zu spielen, politisch zu denken vermag. Die Deutschnationalen wollen noch einen zweiten Sprecher, wahrscheinlich den Großadmiral **von Tirpitz**, vorschicken, dessen Ausführungen man in Berliner politischen Kreisen mit Spannung entgegensieht.

Der Billigungsantrag,

den die Parteien der Regierungskoalition formuliert haben, lautet:

„**Der Reichstag billigt die Erklärung der Reichsregierung und die Haltung der deutschen Abordnung in Genf.** Er bedauert den den berechtigten deutschen Erwartungen nicht entsprechenden Ausgang der Genfer Verhandlungen. Er erwartet von der Reichsregierung die allseitige Erwirkung von Garantien dafür, daß die Rückwirkung des Vertragswerkes von Locarno, insbesondere im besetzten Gebiet, mit größter Beschleunigung einer den berechtigten deutschen Forderungen Rechnung tragenden Lösung zugeführt und die nach dem ergebnislosen Verlauf der Verhandlungen in Genf vereinbarte Erklärung über Aufrechterhaltung und Fortführung der Locarnopolitik wirksam werde."

*

Die Vorbereitung der Herbsttagung.

London, 22. März. Pat. Wie der politische Korrespondent des „Daily Telegraph" erfährt, beabsichtigt die deutsche Regierung, an alle Mitglieder des Völkerbundrates die Forderung einer schriftlichen Erklärung zu richten, wonach die Kandidatur Deutschlands auf der Herbsttagung unabhängig von allen anderen Kandidaturen besprochen werden soll. (Dies wäre ein Verlangen, das uns nach der Einsetzung der Studienkommission für die Vermehrung der Ratssitze und angesichts der Tatsache, daß die nächste Vollversammlung eine ordentliche ist, durchaus unmöglich und deshalb wiederum unpolitisch erscheinen will. D. R.)

Die Immunität der Abgeordneten.

Warschau, 23. März. PAT. In der Sejmsitzung erfolgte durch den Sejmmarschall die Vereidigung des Abgeordneten Sochacki (Komm.), der an Stelle des Abg. Lancucki eingeführt wurde.

Sodann teilte der Sejmmarschall mit, daß sich der Militärstaatsanwalt aus Przemysl mit einem Briefe an ihn gewandt hätte, in welchem er bekanntgibt, daß einer der Abgeordneten in der Interpellation den Inhalt einer Militärgeheimakte des Militärbezirksgerichts ausgenutzt hat, wodurch diese leicht hätte zur öffentlichen Kenntnis gelangen können. Der Militärstaatsanwalt verlangt ein Verhör des Abgeordneten. Der Abgeordnete lehnte es jedoch ab, die Person anzugeben, von welcher der Inhalt der Akte zu seiner Kenntnis gelangt sei. Er erblickt in dem Begehren des Staatsanwalts die Verletzung der Immunität des Abgeordneten. Der Militärstaatsanwalt bittet daher um **Information, wie der § 21 der Verfassung**, welcher von der Immunität der Abgeordneten spricht, durch den Sejm interpretiert werde.

Der durch den Marschall befragte Abgeordnete stellt fest, daß er ein solches Begehren als Verletzung der Immunität und das Verlangen nach gerichtlicher Vereidigung eines Abgeordneten als dessen Beleidigung auffasse. Die ganze Angelegenheit wurde der Verfassungskommission überwiesen.

Nach Verabschiedung in dritter Lesung der Novelle zu dem Gesetz über Ermächtigung des Finanzministers zur Regulierung (im Verordnungswege) des Geldverkehrs mit dem Auslande und des Umlaufs fremder Valuten ist man an das Gesetzesprojekt über Besoldung der Richter und Staatsanwälte herangetreten. Den Bericht namens der Kommission gab der Abg. Chełmański (Nat. Volksverb.), welcher unter anderem hervorhob, daß das Gesetz die Vereinheitlichung des Aufbaus unseres Gerichtswesens zum Zwecke habe.

In der Diskussion ergriff als erster der

Justizminister Piechocki

das Wort. Er hob hervor, daß das Projekt die Unabhängigkeit des Richtertums an erste Stelle rückt. Zwar ist auch der Richter nur ein Mensch, der irren kann, jedoch müssen wir in Betracht ziehen, daß das Opfer unabhängiger Richter, im Falle eines Irrtums, ein einzelner, das des abhängigen Richtertums dagegen die ganze Gesellschaft werden könnte. Die Abänderungen besprechend, die die Regierung gegenüber dem Projekt der Kommission einführen wolle, weist der Minister die Vorwürfe gegen die Richter wegen ungerechter Urteilsfällung zurück mit dem Bemerken, daß diese Vorwürfe vielfach nur ein leeres Gerede wären. Während der ganzen Zeit des Bestehens unserer Gerichtsbarkeit sind niemals Tatsachen laut geworden, welche auch nur annähernd solche Vorwürfe gegen unsere Richter rechtfertigten. In der weiteren Diskussion nahmen die Abgg. Sommerstein (Jüd. Klub), Matakiewicz (Kath. Volkspartei) und Abg. Sanojca (Wyzw.) das Wort.

Der Abg. Sommerstein verteidigt den Standpunkt, wonach die Beteiligung der Richter an der Politik beschränkt sein müsse, da nach seiner Meinung solche Beschränkung die Unabhängigkeit der Richter von der Partei erst recht garantiert. Im Gegensatz zu ihm stellt sich Abg. Matakiewicz auf den Standpunkt, daß das Verbot der Zugehörigkeit der Richter zu einer politischen Partei bzw. der Teilnahme am politischen Leben geradezu drakonisch anmute.

Der Abg. Sanojca legte in längeren Ausführungen dar, daß das Gesetz mangelhaft und sehr nachlässig ausgearbeitet sei. Zum Schlusse beantragte er die Überweisung des ganzen Gesetzes an die Kommission. Diesem Antrag widersprach der Abg. Chełmoński, wonach der Antrag laut Abstimmung abgelehnt und eine weitere Diskussion vertagt wurde. Daran anschließend erstattete der Abg. Thugutt namens einer speziellen Kommission Bericht über unser Gefängniswesen. Diese Kommission, der Mitglieder aller Parteien und aller Polen bewohnenden Nationalitäten angehören, unternahm 19 Revisionsfahrten und hielt ebensoviele Sitzungen ab. Der Erfolg ihrer Arbeit ist eine ganze Reihe gestellter Anträge in Form von Resolutionen, die die Beseitigung der wahrgenommenen Mißstände und Überschreitungen von Befugnissen fordern. Im allgemeinen ist im polnischen Gefängniswesen die Prügelstrafe sowie der brutale Umgang mit Gefangenen nicht zu bemerken. Unter den zahlreichen Resolutionen und Anträgen befinden sich solche, welche von der Regierung Aufhebung des Gesetzesprojekts fordern, welches die Frage der vorzeitigen Entlassung der Gefangenen sowie die Anrechnung der Präventivhaft reguliert, die Berücksichtigung der Rechte der politischen Gefangenen sowie die strengste Beachtung der Vorschriften über Prügeln der Gefangenen in Polizei- und Untersuchungsgefängnissen und Beschleunigung des gegen die Polizeikommissare Kajdan und Labiak aus Lemberg schwebenden Verfahrens wegen Prügelns von Gefangenen sowie Amtsentlassung des Polizeikommandanten Lukomski in Lemberg. Abg. Jaremicz (Weißrusse) verteidigte seinen Antrag bezüglich der Polizeigefängnisse. Dort werde das Prügelsystem zwecks Erpressung von Geständnissen und Quälereien der Gefangenen angewandt. Eine weitere Diskussion hierüber wurde vertagt. Zum Schluß erfolgte die Wahl eines ständigen Mitgliedes des Einquartierungsfonds, wozu Kaj. Rechowicz und als Stellvertreter Elżanowski gewählt wurden. Nach Verlesung von Resolutionen und Anträgen, unter welchen sich der Antrag der Nat. Volksvereinigung betreffs Abänderung der Wahlordnung zum Sejm und Senat befindet, wurde die Sitzung geschlossen. Der Beginn der nächsten Sitzung wurde auf morgen, nachmittag 3 Uhr, festgesetzt.

Beschlüsse der Piasten.

Warschau, 20. März. Der Oberste Parteirat der polnischen Volkspartei (Piast) tagte unter dem Vorsitz der Abgeordneten Witos und Dębski. Nach Anhörung der Berichte des Abgeordneten Witos über die politische Gesamtlage und des Abgeordneten Dębski zu den Problemen der polnischen Außenpolitik und nach Erklärungen der Minister Dr. Kiernik und Osiecki über die Wirtschaftslage nahm der Parteivorstand eine Reihe von Beschlüssen an, welche sich gegen jede Veränderung der Verfassung des Staates wenden. Der parlamentarische Klub der Partei wird aufgefordert, allen ähnlichen Versuchen energischen Widerstand entgegenzusetzen. Die Aufgabe der Partei beruhe auf der Vereinheitlichung der Sejmarbeiten und der Schaffung eines möglichst harmonischen Programms für die Regierung.

Das Eisenbahnbudget in der Kommission.

Die bisherige Wirtschaft — eine Mißwirtschaft.

Warschau, 20. März. In der letzten Sitzung der Budgetkommission des Sejm übten bei der Beratung über das Budget des Eisenbahnministeriums die Abgeordneten Bartel und Wyzykowski eine vernichtende Kritik an der Eisenbahnwirtschaft. Abg. Bartel bezeichnete die bisherige Wirtschaft als eine Mißwirtschaft, wie man sie sich überhaupt nicht mehr schlimmer denken könne. Die Verträge, die zur Zeit des Ministers Tyszka mit den Lieferanten abgeschlossen wurden, sind durchweg ungünstig und bringen dem Staate ungeheure Verluste. Abg. Bartel warf dabei die Frage auf, wer ein Interesse an diesen ungünstigen Verträgen hatte und wer daran verdient hat.

Abg. Kurylowicz (PPS) wies darauf hin, daß man es bisher unterlassen habe, eine größere Sparaktion durchzuführen. Nach Ansicht des Redners könnten mindestens 7—8000 Eisenbahner abgebaut werden. Die Entlassung dürfte jedoch erst nach vorheriger Annahme des Emeritalgesetzes durchgeführt werden.

Auch die anderen Redner übten scharfe Kritik, wobei der ehemalige Eisenbahnminister Tyszka übel abschnitt.

*

Mißbräuche in der Eisenbahndirektion Wilna.

Die Eisenbahndirektion Wilna besitzt bereits seit langem einen traurigen Ruhm. Mit dem ehemaligen Direktor Emil Landsberger hat es angefangen. Die Versuche, einigermaßen normale Zustände herzustellen, hatten nur wenig Erfolg. Erst jetzt wieder ist man großen Mißbräuchen auf die Spur gekommen, die sich der Kassierer Leonard Czudo zuschulden kommen ließ.

Der Kassierer entzog sich der Verhaftung durch Selbstmord, indem er sich eine Kugel in die Schläfe schoß. Der Tod trat auf der Stelle ein. Die Untersuchung führt die Oberste Kontrollkammer.

Deutsches Reich.

Hindenburg am Rhein.

Reichspräsident von Hindenburg ist gestern von Krefeld über Reydt nach München-Gladbach gefahren. Überall wurde er mit großen Ovationen empfangen. In allen Ansprachen und Reden in den befreiten Gebieten wurde der Tag der Anwesenheit des Reichspräsidenten als ein Ehrentag gefeiert. Am Grabe des alten Kaisers, dessen Geburtstag gestern war, ließ Hindenburg einen Kranz niederlegen. Um 11 Uhr abends trat der Reichspräsident die Rückreise nach Berlin an.

Rundschau des Staatsbürgers.

Wer kann zeitweilig vom Militärdienst befreit werden?

Vom Militärdienst können zeitweilig folgende Personen befreit werden: 1. Schüler von privaten und staatlichen Mittelschulen sowie Fach- und Wirtschaftsschulen bis zum 23. Lebensjahre einschließlich; 2. Studenten privater sowie staatlicher Universitäten bis zum 25. Lebensjahre; 3. Absolventen von Mittel- oder Hochschulen, die im Auslande in einer Handels-, Industrie- oder Landwirtschaftsschule praktizieren, bis zum 26. Lebensjahre; 4. Handwerkslehrlinge, die ein Zeugnis der Innung vorweisen können, bis zum 22. Lebensjahre.

Einfuhr von Waren aus Deutschland.

Trotz der wiederholten Bekanntmachungen in der Frage des Warenverkehrs mit Deutschland wenden sich wiederholt Firmen an das Ministerium für Industrie und Handel wegen Genehmigung zur Einfuhr deutscher Waren nach Polen. Das Ministerium für Industrie und Handel erinnert deshalb zwecks Vermeidung von Irrtümern an folgende in der Frage des Warenverkehrs mit Deutschland erlassenen Verordnungen. Die Einfuhr der im „Dz. U. R. P." Nr. 81 im Jahre 1924 und Nr. 102 vom Jahre 1925 aufgeführten Waren ist grundsätzlich verboten. Die Einfuhr der im „Dz. U. R. P." Nr. 61 und 69 im Jahre 1925 genannten Waren kann in besonderen Ausnahmefällen, und zwar dann in Betracht gezogen werden, wenn es sich um Waren handelt, die zur Aufrechterhaltung der Betriebe gebraucht werden (Maschinenteile, Halbfabrikate zur weiteren Verarbeitung in den einheimischen Werken usw.) und die in unbedeutenden Mengen für den industriellen Bedarf, jedoch nicht für Handelszwecke eingeführt werden. Die Einfuhr dagegen von Waren für Handelszwecke, z. B. von Textilerzeugnissen, Konfektion, Nähmaschinen oder dgl., ist grundsätzlich verboten. Die Einfuhr von Waren außerdeutscher Herkunft nach Polen muß unmittelbar aus den betreffenden Staaten und nicht aus Lägern, die sich auf deutschem Territorium oder in deutschen Häfen befinden, vorgenommen werden. Transporte aus deutschen Häfen werden nicht in den freien Verkehr gesetzt, d. h. nicht zollamtlich abgefertigt, worauf die Aufmerksamkeit der Importeure ganz besonders gelenkt wird. Das Ministerium für Industrie und Handel gibt deshalb bekannt, daß Anträge wegen Einfuhr der oben bezeichneten Waren und Einsprüche gegen die Ablehnung der Einfuhr, sowie Anträge aus deren Lieferung aus deutschen Häfen im vollen Umfange abschlägig beschieden werden. Die Einfuhr von Waren ohne vorherige Einholung einer Einfuhrgenehmigung oder die Nichtbeachtung der in der Einfuhrgenehmigung enthaltenen speziellen Vorschriften über den Transportweg hat unter allen Umständen die Rücksendung der Waren ins Ausland und die hiermit verknüpften Schäden zur Folge.

Wochenbericht der Warschauer Börse.

Von unserem Warschauer Vertreter.

Auf dem Warschauer Geldmarkt ist im Laufe der vergangenen Berichtswoche eine bedeutende Abspannung erfolgt. Während der Dollar zu Beginn der Woche im privaten Geldverkehr nicht unter 8,40 Zł. abgegeben wurde, bot man für ihn gegen Ende der Woche nur noch 8 und vielfach gar nur 7,95 Zł. Die Banken verfügen über bedeutende Valutavorräte, besonders starke Angebote liegen aus Kattowitz vor. Heute übt übrigens die Provinz einen größeren Einfluß auf die Kursgestaltung der ausländischen Valuten aus, als die Warschauer Börse. Da die Banken und die Industrie gegen Monatsende bedeutende Zlotybeträge benötigen werden, so kann man mit einer weiteren vorläufigen Erholung des Złoty rechnen. Doch kann die erwartete Regierungskrise diese günstige Entwicklung auf dem inländischen Valutamarkt erheblich stören. Die finanzielle Lage des Landes berechtigt nicht zu irgendwelchen hoffnungsvollen Horoskopen.

Der amtliche Dollarkurs an der offiziellen Börse wurde mit 7,90 notiert. Devisen wurden wie folgt notiert: Holland 316,25 bis 316,75, London 38,45, Neuyork 7,90, Paris 28,80—27,90, Prag 23,40, Schweiz 152,15—152,20, Italien 31,80, Wien 111,35—111,40. Der tägliche Devisenumsatz an der offiziellen Börse belief sich wöchentlich auf 150 000 Dollar. Der Bedarf belief sich mitunter auf 400—500 000 Dollar. Vom 17. d. M. ab werden die täglichen Zuweisungen von ausländischen Valuten durch die Bank Polski auf direkte Bitte der Bank Polski verheimlicht. In den nächsten Tagen sollen nämlich die Zuweisungen ganz beträchtlich steigen, da sonst ein großer Teil der Industrie nicht in der Lage sein würde, ausländische Rohstoffe anzukaufen. Es müßten dann neue Betriebseinstellungen erfolgen, die Arbeitslosigkeit würde zunehmen. Die schlechte Zuteilung der ausländischen Valuten hat besonders auf die Lodzer und Bielitzer Textilindustrie einen außerordentlich schlechten Einfluß ausgeübt. Obwohl Neigung zu zahlreichen Geschäftsabschlüssen besteht, entwickelt sich das Inlandsgeschäft sehr spröde, da wegen der fortwährenden Dollarschwankungen jeder Kaufmann sich davor hütet, größere Warenposten zu bestellen. Die Zuweisungen durch die Bank Polski erstrecken sich eigentlich nur auf die Industrie. Der Handel wird fast vollständig übergangen. Man will den Import weiter vermindern, zumal der Export im Monat Februar gegen den Monat Januar bedeutend zurückgegangen ist und auch der Export im Monat März weit unter den ursprünglichen Erwartungen zurückbleiben dürfte. Die Ausfuhr von Getreide und Holz ist bedeutend zurückgegangen, auch die Ausfuhr von Kohle hat nachgelassen, nur die Ausfuhr von Vieh nimmt langsam und dauernd zu.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 23. März.

§ **Das Hochwasser.** Das Wasserbauamt teilt mit, daß das Hochwasser der Weichsel bei Brahemünde am 21. d. M. seinen höchsten Stand erreicht hatte, und zwar 6,20 Meter (um 50 Zentimeter weniger, als erwartet war). Bis heute früh ist das Wasser bereits schon um 60 Zentimeter gefallen.

§ **Eine große internationale Polizeiausstellung** findet vom 25. September bis 10. Oktober d. J. in Berlin statt, an der sich auch Polen beteiligen wird. Sie wird in drei Abteilungen zerfallen, deren erste einen Rückblick auf die Geschichte der Polizei (Verfolgung von Verbrechern, Bekämpfung der Schundliteratur usw.) bieten und nur für Fachleute zugänglich sein wird. Der zweite Teil umfaßt die technische Polizeiabteilung (europäische und amerikanische), der dritte Teil wird die allgemeine Tätigkeit der Polizei darstellen.

§ **Das klare Wetter** scheint vorläufig sein Ende erreicht zu haben. Von den Wetterstationen werden strichweise geringe Niederschläge vorausgesagt. Der hohe Luftdruck über dem Eismeer hat sich weiter verstärkt und südwärts bis Mitteleuropa ausgebreitet. Eine flache Störung über dem Baltikum verursachte gestern im Gebiet der nördlichen Ostsee stellenweise Schneefälle. Im übrigen Europa war jedoch überall ruhige Witterung mit einiger Bewölkung und Temperatur von nur einigen Graden über Null vorherrschend. Einzelne lokale Störungen des Luftdrucks führten stellenweise zu größerer Trübung. Die Witterung bleibt weiterhin ruhig bei wechselnder Bewölkung. Strichweise geringe Niederschläge, Nachtfrost, tagsüber etwas wärmer.

§ **Zugelaufene Hunde** wurden dem Städtischen Polizeiamt gemeldet, und zwar: zwei Wolfshunde, ein Jagdhund und ein kleiner Hund. — Die Besitzer der Hunde können ihr Eigentumsrecht im genannten Amt, ul. Grodzka 32, Zimmer 7, geltend machen.

§ **Festgenommen** wurden drei Betrunkene, zwei Diebe und eine von der Polizei gesuchte Person.

§ **Rysiewski noch immer nicht verhaftet!** Das grausame Verbrechen an St. Leitgeber ist zwar aufgeklärt, aber noch immer nicht befindet sich der zweite und eigentliche Haupttäter Rysiewski im Polizeigewahrsam. Er war Ende der letzten Woche mit seiner Mutter fortgefahren. Der Vater, der übrigens auch verhaftet ist, hatte noch beide zur Bahn gebracht. Nunmehr erfolgte die Verhaftung der Mutter, die nach Bromberg zurückgekehrt ist. Der Mörder hingegen soll sich in die Nähe von Gnesen begeben haben, wo er einen Bruder hat. Wahrscheinlich hält er sich bei diesem verborgen.

ln. **Wegen Brandstiftung** hatte sich vor der Strafkammer des Bezirksgerichts am 22. März der Viehhüter Josef Głowacki aus Łuczyn zu verantworten. Am 16. April 1925 zündete der Angeklagte den Viehstall seines Arbeitgebers, Landwirts Spychalski, an, und zwar aus reinem Übermut, da keinerlei Differenzen zwischen ihm und dem Arbeitgeber vorlagen. Vor der Tat begab sich Głowacki zum Knecht und äußerte sich ihm gegenüber ganz naiv, daß wohl noch heute der Stall brennen werde! Der Staatsanwalt beantragte gegen den Täter eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten. Das Gericht kam aber zu der Überzeugung, daß man es hier mit einem geistig gänzlich minderwertigen Menschen zu tun habe, und deshalb wird angenommen, daß dem Angeklagten die erforderliche Einsicht seiner strafbaren Handlung gefehlt habe. Aus diesen Gründen mußte auf Freisprechung erkannt werden. — Hierauf wurde wegen Tabakschmuggels gegen den Gerber Leon Badrziagowski von hier verhandelt. Der Angeklagte schmuggelte aus Danzig Tabakwaren in folgenden Mengen: 12 000 Zigaretten und neun Pfund Tabak ein und wurde auch bereits deswegen von der Strafkammer zu 3654 zł Geldstrafe oder entsprechender Haft verurteilt. Auf die Revision des Angeklagten hin wurde die Sache zur nochmaligen Verhandlung zurückverwiesen, wobei der Staatsanwalt die Bestätigung des ersten Urteils beantragte. Das Gericht ermäßigte indessen die Strafe auf 1827 zł oder für jede 20 zł einen Tag Haft; diese Haftstrafe würde insgesamt drei Monate betragen.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Gesangskonzert im Stadttheater. Heute (23.), abends 8 Uhr, gibt der polnische Männerchor „Echo" im Stadttheater ein Konzert. Der genannte Chor gehört zu den geschultesten unserer Stadt. Das heutige Programm zeigt eine treffliche Auswahl, u. a. werden Lieder moderner polnischer Komponisten zu Gehör gebracht. Sologesänge des Opernsängers Hołyński und Klaviervorträge des Musikprofessors Butkiewicz (Posen) bringen Abwechslung in die Vortragsfolge. Der Besuch kann auch den deutschen Musikfreunden nur aufs Beste empfohlen werden. (2577

* * *

* **Inowrocław**, 23. März. Infolge Herzschlags verstarb gegen 4 Uhr plötzlich der Probst der hiesigen katholischen Nikolauskirche, Pfarrer Gordon. — Einen Überfall auf einen Polizisten meldet der „Kuj. Bote": Am Sonnabend gegen 3½ Uhr nachmittags bemerkte ein Polizist der Kreispolizei auf dem Viehmarkt in der Nähe des dort gegenwärtig aufgestellten Zirkus eine Zusammenrottung von Menschen. Er begab sich nach bezeichneter Stelle und sah hier, wie mehrere junge Burschen einen anderen jungen Burschen auf das schwerste mißhandelten, wobei sie ihm buchstäblich die Kleider vom Leibe rissen. Der Polizist versuchte nun, die Prügelnden auseinanderzubringen, doch plötzlich warf sich einer der Schlagenden von rückwärts auf den Polizisten und versuchte ihm das Gewehr, das dieser auf dem Rücken trug, zu entreißen. Es kam nun zu einem Ringen zwischen dem Polizisten und dem jungen Manne, dem auch noch zwei seiner Komplizen zu Hilfe kamen, in dessen Verlauf dem Beamten von einem der Burschen auch das Bajonett aus der Scheide gerissen wurde, womit der Unhold dem Polizisten einen Stich versetzen wollte. Zum Glück für den Angegriffenen kamen ihm jedoch in diesem Augenblick mehrere Zivilpersonen zu Hilfe, denen es gelang, den Polizisten zu befreien und die drei Übeltäter festzunehmen. Es sind dies die beiden 21- und 22jährigen Brüder Wróblewski und ein gewisser Ulat... 24 Jahre alt, Mitglieder des Athletenvereins Zbyszko, dem diese Burschen durch dieses ihr Vorgehen gewiß keine besondere Ehre erwiesen haben.

* **Lissa (Leszno)**, 22. März. Ein großes Schadenfeuer wütete am 21. gegen 11 Uhr abends in Wolfskirch. Die dem Landwirt Cech (früher Speckmann) gehörige Scheune ist mit sämtlichen Erntevorräten und landwirtschaftlichen Maschinen ein Opfer der Flammen geworden. Der Schaden ist sehr groß, zumal der Besitzer von der vorjährigen Ernte so gut wie nichts verkauft haben soll. Wie verlautet, soll der eigene, etwas schwachsinnige Sohn des Geschädigten den Brand angelegt haben.

* **Rawitsch (Rawicz)**, 22. März. Wie leicht man unschuldig in falschen Verdacht geraten kann, darüber schreibt die „Raw. Ztg." folgendes: Vor kurzem kam ein Gutsbesitzer aus der Umgegend auf seinem Motorrade nach Rawitsch gefahren, um Einkäufe zu besorgen. Als er mittags in gehobener Stimmung nach Hause wollte, verfehlte er den Weg und fuhr in entgegengesetzter Richtung nach einem zu Rawitsch gehörigen Vorwerk. Bei einem dortigen Landwirt fragte er, ob er sich etwas ausruhen dürfe. Nachdem er drei Stunden geschlafen hatte, bat er um etwas Kaffee, der ihm auch gereicht wurde. Als er den Imbiß bezahlen wollte, merkte er, daß ihm seine Brieftasche mit rund 1000 zł Inhalt fehlte. Dem Landwirt war das natürlich äußerst peinlich, da auf ihm der Verdacht des Diebstahls ruhte. Glücklicherweise hatte während dieser Zeit ein junges Mädchen aus dem gleichen Vorwerk die vermißte Brieftasche auf dem Wege gefunden und konnte Tasche und Geld bald dem Verlierer wieder zustellen. Aber nicht 1000, sondern nur noch rund 800 zł; die Differenz war verausgabt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Von der polnischen Naphthaindustrie. (Von unserem Warschauer Vertreter.) Die polnische Naphthaproduktion im Jahre 1925 weist gegen das Jahr 1924 eine Steigerung von 5,3 Prozent auf. Sie betrug im Jahre 1925 rund 812 000 Tonnen. Die Zahl der tätigen Schächte fällt im Jahre 1925 von 2328 auf 2280, die Zahl der in der Naphthaindustrie beschäftigten Arbeiter sinkt von 10 947 auf 9113 herab. Weder die durch den Złotysturz erlangte Exportprämie in Höhe von rund 50 Prozent, noch die Steigerung der Preise der inländischen Produkte haben eine Steigerung der Preise des Rohmaterials hervorrufen können. Im Laufe eines Jahres sind die Preise auf den inländischen Märkten um 50 bis 100 Prozent für alle Naphathaprodukte gestiegen, und zwar Benzin um 92, Naphtha um 100, Gasöl um 52, Paraffin um 55, Schmieröl um 80 Prozent. Wenn man den Złotysturz berücksichtigt, so sind die Preise gegenüber denen des Jahres 1924 um rund 20 Prozent gestiegen. Dagegen ist der Preis für Roherdöl gefallen. Im Februar vorigen Jahres kosteten 100 Kilogramm Rohmaterial in Borislaw 9,90, im März 1926: 12,5 Zł. Wenn man den Złotysturz in Betracht zieht, so ist der Preis um 14 Prozent gesunken. Die Preise sind also niedriger, als die Erzeugerpreise. Wenn die Regierung nicht die Erlaubnis zum Export von 2000 Zisternen Roherdöl erteilt hätte, so wären die Preise für Rohöl noch tiefer gesunken. Vielfach wird angenommen, daß die Krise nur vorübergehender Natur sei. Man hofft in diesen Kreisen, daß das Zustandekommen des polnisch-deutschen Handelsvertrages und ein gutes Ergebnis der gegenwärtig in Prag stattfindenden polnisch-tschechischen Naphthaverhandlungen die Lage der polnischen Naphthaindustrie sofort von Grund auf bessern würde. Die Hoffnungen sind aber trügerisch. Die Ursache der Krise liegt nämlich viel tiefer, im polnischen Steuergesetz. Nur wenn man alle Steuern von neuen Bohrungen auf ein Minimum herabsetzen würde, könnte man die Lage bessern. Das Übermaß der Raffinerien gegenüber der Anzahl der Produktion hat dazu geführt, daß die Rohölpreise im Inland bedeutend niedriger sind, als die Weltmarktpreise. Die polnischen Industriellen machen sich gegenseitig die schärfste Konkurrenz, die Raffinerie-Vereinigung hat bisher keine Ergebnisse gezeitigt.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 23. März auf 5,2505 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 22. März. Danzig: Złoty und Ueberweisung Warschau 64,77—64,93, Berlin: Złoty 52,33—52,87, Ueberweisung Warschau 52,46—52,74, Ueberweisung nach Posen od. Kattowitz 52,36—52,64, Zürich: Ueberweisung Warschau 62,50, London: Ueberweisung Warschau 37,00, Neuyork: Ueberweisung Warschau 12,75, Wien: Złoty 88,50—89,50, Ueberweisung Warschau 89,25—89,75, Prag: Złoty 428—431, Ueberweisung Warschau 432–438, Budapest: Złoty 8925—9255, Czernowitz: Ueberweisung Warschau 30,50, Bukarest: Ueberweisung Warschau 30,00, Riga: Ueberweisung Warschau 71,00.

Warschauer Börse vom 22. März. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 32,25—32,10, 32,18—32,02, Holland 316,75, 317,54—315,96, London 38,45, 38,54—38,36, Neuyork 7,90, 7,92–7,88, Paris 28,10, 28,17 bis 28,03, Prag 23,40, 23,46—23,34, Schweiz 152,20, 152,58 bis 151,82, Stockholm —,—, Wien 111,40 111,67—111,13, Italien 31,80, 31,88—31,72.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 22. März. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark 123,495 Gd., 123,805 Br., 100 Złoty 64,77 Gd., 64,93 Br., 1 amerik. Dollar 5,1710 Gd., 5,1840 Br., Scheck London 25,2050 Gd., 25,2050 Br. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling —,— Gd., —,— Br., Berlin in Reichsmark 123,306 Gd., 123,614 Br., Neuyork —,— Gd., —,— Br., Holland 100 Gulden —,— Gd., —,— Br., Zürich 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Stockholm 100 Kr. — — Gd. — — Br., Warschau 100 Zł. 64,77 Gd., 64,93 Br.

Züricher Börse vom 22. März. (Amtlich.) Neuyork 5,19¼, London 25,24⅜, Paris 18,38¾, Wien 73,22½, Prag 15,39, Italien 20,87, Holland 208,07½, Bukarest 2,19, Berlin 123,65.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 7,90 Zł., do. kl. Scheine 7,90 Zł., 1 Pfund Sterling 38,40 Zł., 100 franz. Franken 28,00 Zł., 100 Schweizer Franken 152,10 Zł., 100 deutsche Mark 188,00 Zł., Danziger Gulden 152,38 Zł., österr. Krone 111,13 Zł., tschech. Krone 23,34 Złoty.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 22. März Geld	In Reichsmark 22. März Brief	In Reichsmark 20. März Geld	In Reichsmark 20. März Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.641	1.645	1.653	1.657
—	Kanada . . 1 Dollar	4.18	4.19	4.18	4.19
7.3 %	Japan . . . . 1 Yen.	1.903	1.907	1.901	1.905
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.148	2.158	2.175	2.185
5 %	London 1 Pfd. Strl.	20.393	20.445	20.394	20.446
4 %	Neuyork . . 1 Dollar	4.195	4.205	4.195	4.205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.598	0.600	0.599	0.601
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.255	4.265	4.265	4.275
3.5 %	Amsterdam . 100 Fl.	168.10	168.52	168.14	168.56
10 %	Athen	5.74	5.76	5.82	5.84
7 %	Brüssel-Ant. 100 Frc.	17.015	17.055	16.88	16.92
8 %	Danzig . . 100 Guld.	80.88	81.08	80.89	81.09
7.5 %	Helsingfors 100 fi. M.	10.554	10.594	10.554	10.594
7 %	Italien . . 100 Lira	16.86	16.90	16.84	16.88
7 %	Jugoslavien 100 Din.	7.38	7.40	7.38	7.40
5.5 %	Kopenhagen 100 Kr.	110.24	110.52	110.16	110.44
9 %	Lissabon 100 Eleuto	21.275	21.325	21.275	21.325
6 %	Oslo-Christ. 100 Kr.	90.64	90.86	90.24	90.46
6 %	Paris . . . 100 Frc.	14.83	14.87	14.79	14.33
6 %	Prag . . . . 100 Kr.	12.416	12.456	12.421	12.461
3.5 %	Schweiz . . 100 Frc.	80.76	80.96	80.76	80.90
10 %	Sofia . . . . 100 Leva	3.03	3.04	3.03	3.04
5 %	Spanien . . 100 Pes.	59.07	59.51	59.11	59.25
4.5 %	Stockholm . 100 Kr.	112.47	112.75	112.47	112.75
9 %	Wien . . . . 100 Sch.	59.17	59.31	59.15	59.29
7 %	Budapest 100 000 Kr.	5.875	5.895	5.875	5.695
12 %	Warschau . . 100 Zł.	52.46	52.74	52.99	52.36

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 22. März. Wertpapiere und Obligationen: 4proz. Posener Pfandbriefe alt 30—29. 6proz. listy zbożowe 5,60—5,65. 8proz. dolar. listy 3,50—3,70. 5proz. Poż. konwers. 0,34. — Bankaktien: Bank Przemysł. 1.—2. Em. 0,60. Bank Sp. Zar. 1.—11. Em. 4,00. — Industrieaktien: Arkona 1.—5. Em. 0,60. Barcikowski 1.—7. Em. 0,80. Brow. Krotosz. 1. bis 5. Em. 1,00. Centr. Rolnik. 1.—7. Em. 0,50. C. Hartwig 1.—7. Em. 0,20. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 2,00. Sp. Drzewna 1.—7. Em. 0,22. Unja 1.—3. Em. 3,20. Tendenz: unverändert.

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 20. März. (Großhandelspreise für 100 Kilogramm). Weizen 35,00—37,00 Złoty, Roggen 19,00—21,00 Złoty, Futtergerste 17,00—19,00 Złoty, Braugerste 20—22 Złoty, Felderbsen 25—27 Złoty, Viktoriaerbsen 35—38 Złoty, Hafer 20,00—22,00 Złoty, Fabrikkartoffeln – bis Zł., Speisekartoffeln — Zł., Kartoffelflocken ———, Weizenmehl 70% — Zł., do. 65% 63–65 Zł., Roggenmehl 70% 32–33 Zł., 65% ——— Zł., Weizenkleie 18,00–19,00 Zł., Roggenkleie 14,50—15,50 Zł. Franko Waggon der Aufgabe-Station. — Tendenz: schwach.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 22. März. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty: Weizen 36,50—38,50, Roggen 20,00—21,00, Weizenmehl (65% inkl. Säcke) 58,00—61,00, Roggenmehl 1. Sorte (70% inkl. Säcke) 30,25—32,25, do. (65% inkl. Säcke) 31,75—33,75, Gerste 19,00 bis 20,00, Braugerste 20,25—22,25, Felderbsen 29,00—30,00, Viktoriaerbsen 38,00—42,00, Hafer 21,50—22,50, blaue Lupinen 14,50 bis 15,50, gelbe Lupinen 17,00—19,00, Kartoffelflocken 14,00 bis 15,00, Weizenkleie 15,50—16,50, Roggenkleie 14,50—15,50, Getr. Rübenschnitzel 10,00—11,00, Seradella 21,00—24,00, Fabrikkartoffeln 2,20. — Tendenz: schwächer.

Danziger Produktenbericht vom 22. März. (Amtlich.) Preis pro Ztr. in Danziger Gulden. Weizen weiß 13,50—13,63, Weizen rot —,—, Roggen, flau 8,125—8,200, Futtergerste 7,50—8,00, Gerste 8,25—8,75, Hafer 8,25—8,875, kleine Erbsen —,— bis —,—, Viktoriaerbsen —,—, grüne Erbsen —,—, Roggenkleie 5,00—5,25, Weizenkleie grobe 6,50—6,75, do. feine —, Peluschken —,—, Ackerbohnen —,—. Großhandelspreise per 50 Kilogramm waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 22. März. Amtliche Produktennotierungen per 1000 kg ab Station. Weizen märk. 255—259, Lieferung März 273—2,75, Mai 270,50–273, Juli 272—274, steigend. Roggen märk. 156—161, Lieferung März 171, Mai 180.50 bis 181, Juli 186 und Geld, fest. Sommergerste 166—190, Winter- und Futtergerste 138—152, stetiger. Hafer märk. 162—173, still. Mais loko Berlin Mai 160,00 Brief, Juli 160,50 Brief, still.

Weizenmehl für 100 kg 33—36,25, etwas fester. Roggenmehl 22,75—24,75, etwas fester. Weizenkleie 10,20—10,40, behauptet. Roggenkleie 9,20—9,40, behauptet.

Für 100 Kg. in Mark ab Abladestationen: Viktoriaerbsen 25—31,00, kleine Speiseerbsen 23—25, Futtererbsen 19—21, Peluschken 20,00—21,00, Ackerbohnen 20,00—21,00, Wicken 23,00–25,50, bl. Lupinen 11,50—12,50, gelbe Lupinen 14,00—14,50, Serradella, 1924er 15—21, neue 26,00—29,00, Rapskuchen 14,50–14,70, Leinkuchen 18,40—18,60, Trockenschnitzel prompt 8,60—8,80, Sojaschrot 18,50—18,70, Kartoffelflocken 13,80—14,00.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 22. März. Preis für 100 kg in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) 69,00—70,00, Remalted Plattenzink 64,50—65,50, Originalh.-Alum. (98—99%) in Blöcken Walz- oder Drahtb. 2,35—2,40, do. in Walz- oder Drahtb. 99% 2,40—2,50, Hüttenzinn (mindestens 99%) —, Reinnickel (98—99%) 3,40–3,50, Antimon (Regulus) 1,60—1,65, Silber i. Barr. f. 1 kg 900 fein 90,00—91,00.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Die Scholle" Nr. 6.

Die Verlobung unserer Tochter Charlotte mit dem Rittergutsbesitzer Herrn Hans Petzel beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Karl Franke und Frau Margarethe geb. Werckmeister.

Meine Verlobung mit Fräulein Charlotte Franke, Tochter des Rittergutsbesitzers Herrn Karl Franke und seiner Frau Gemahlin Margarethe geb. Werckmeister beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Hans Petzel.

Gądecz pow. Bydgoszcz — im März 1926. — Oborzyska Stare pow. Kościan 2559

Privat-Unterricht

in dopp. Buchführung, Korrespond., kaufm. Rechnen, Stenographie und Maschinenschr. Daselbst werd. Damen u. Herren v. Lande als Rechnungsf. u. Gutssekretär. z. mäß. Honor. ausgeb.

Frau J. Schoen, Libelta (Bachmannstraße) 12, III. 2549



Kinder-Wagen preiswert in größter Auswahl

F. Kreski, Bydgoszcz, Gdańska 7 3445

Bydgoszcz Telefon Nr. 965 — Szubin Telefon Nr. 4

J. u. P. Czarnecki

Dentisten 169

Künstliche Zähne, Plomben, Brücken

in bester Ausführung und billigster Preisberechnung

Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9

Sprechstunden durchgehend von 9—5 Uhr.

כשר על פסח

Offeriere la Wronker und amerikanische

Mazzen

Ferner sämtl. österl. Kolonialwaren. 1873 Bestellungen rechtzeit. erbeten. Bydgoszcz, Toruńska 188 Fr. Fabian

Auktion.

Den 6. April, 12 Uhr mittags find. a. d. Hofe d. Gasthofbs. Reinhold Kilper in Starnfolwark öfftl. Versteig. geg. Barzahlung statt, wie folgt 2 Pferde, 3-jähr. Stuten, 3 Zuchtschweine, 1 Mähmaschine (Getreidemäh) 1 Hungerharke, 1 Roßwerk, Dreschkasten und Häckselmaschine, 1 Reinigungsmasch., 1 Arb.-Wagen m. kompl. Ausrüstung, 1 Drillmasch. neu), Pflüge, Eggen, Kultivator, Kartoffeldämpfer, Buttermasch. u. a. Wirtschaftsgeräte

Wojtaszewski, Starnfolwark. 4095

Handarbeits-Unterricht in Weiß- und Buntstickerei erteilt Lipo a 5a, 1 Tr. links. 2548

Viele wissen noch nicht

daß ich meine

Glasschleiferei u. Spiegelbelegerei

von Garbary 6 nach

Król. Jadwigi 6a

verlegt habe. 3962

Paul Havemann

Tel. 1357. Tel. 1357.

Nutz- und Brennholz-Versteigerung.

Die Herrschaftliche Oberförsterei in Runowo-Krainskie versteigert im Gasthause des Herrn Janowicz in Dzwierszno (Dreidorf) **nur gegen sofortige Barzahlung**

I. Am Sonnabend, den 27. März 1926 von 10 Uhr vormittags an aus den Revieren Bauerwald: Eichen, Birken, Erlen- und Kiefernlangnutzholz, Erlen-Rollen, Eichen-Kloben Knüppel und Reiser.

Czarnun: Birken, Erlen-Langnutzholz, Erlen-Rollen, Birken- u. Erlen-Kloben, u. Reiser III. Kl.

II. Am Montag, den 29. März 1926, von vormittags 10 Uhr ab aus den Revieren Güntergost und Stebenke. Kiefern-Stubben und Reiser III. Kl., sowie etwas Kiefern-Langnutzholz und Kloben.

Herrschaftliche Oberförsterei. 3946

Runkelsamen Grassamen Blumen- und Gemüsesämereien Dahlien-, Gladiolen- und Begonienknollen feinste peren. **Staudengewächse** großes Sortiment empfiehlt 3413

Jul. Roß Gartenbaubetrieb, Św. Trójcy 15 - Tel. 48.

Sprzedaż przymusowa

W piątek, dnia 26 bm., przed poł. o godz. 10-tej będą w Bydgoszczy przy **ul. Sienkiewicza 28** przez licytację najwięcej dającemu za gotówkę następujące przedmioty sprzedane: 4100

2 motory 15 i 3 konne, około 5 m pasa skórzanego, młynek do korzeni (Sacka) transmisja, 2 młynki piekarskie 2 maszyny do sypania proszku. 4 kociołki, 1 płyta marmurowa, 3 żelazne płyty, stół obity blachą, kilka walcy mosiężnych, 3 beczki syropu, mieszadło (Kula), koń (siwy wałach), wóz (platforma) wózek ręczny i 1 stary rower.

Kozłowski,
komornik sądowy w Bydgoszczy.

Zwangsversteigerung. Freitag, den 26. d. Mts., vorm. 10 Uhr, werden in Bydgoszcz, ul. Sienkiewicza 28 folgende Gegenstände gegen Barzahlung verkauft: 2 Motoren 15 u. 3 P.S. und 5 m Treibriemen (Leder), 1 Gewürzmühle (Sack) 1 Transmission, 2 Bäckermühlen, 2 Pulverstreumaschinen, 4 Kessel, 1 Marmorplatte, 3 eis. Platten, 1 blechbeschlagener Tisch, einige Messingwalzen, 3 Tonnen Sirup, 1 Mengmaschine, 1 Pferd (Schimmel), 1 Wagen (Plattform), 1 Handwagen, 1 altes Fahrrad.

Einsp. Rollfuhrwerk täglich billig zu vergeben sowie Umzüge, Abfuhr von Gemüll u. Asche werden billig ausgeführt. Off. unt. D. 2571 a. d. Geschst. d. Ztg. erbeten.

Kiefern-Kloben I. Kl. liefert frei Wag. mit 8,25 zł Firma Raatz, Warlubie. 2474

Achtung! Molkerei-Fachleute Achtung!

Am 31. März 1926 findet in **Ostrów-Świecki** (Ehrenthal) eine

Zwangsversteigerung

einer kompletten

Molkerei-Einrichtung

statt, bestehend aus 1 stehenden Dampfkessel, 1 Lokomobile, 2 Zentrifugen, 1 Bakcylizier-Apparat, 1 Vorwärmer, 1 Kneter, 1 Butterfaß, 1 Käsekessel, Pumpe, Milchbehälter usw.

Käufer der ganzen Einrichtung kann auch das **Molkerei-Grundstück** mit Wohnhaus und 7 Morgen Land pachten, oder aus freier Hand kaufen. Milchreiche Gegend, Weichsel-Niederung.

Näheres erteilt **Fr. Jurkowski, Grudziądz,** ul. Lipowa 1. 4114

Offeriere: **Seradella** letzter Ernte, z. Saat **Steckzwiebeln** Zittauer, runde sowie: **Erbsen Peluschken Wicken Klee** und sämtliche **Grassorten Saatgetreide u. Kunstdünger**

St. Szukalski, Samen-Großhandlg. Bydgoszcz, Dworcowa 95a. Tel. 839 — Tel. 1162. 2976

Frische Heringe u. Dorsch

offeriert auch für Wiederverkäufer

Władysław Piotrowski, Bydgoszcz

Tel. 309 **Podwale 17** Tel. 309

gegenüber der Markthalle. 2572

Topinamburknollen zur Saat, ca. 200 Ztr., à Ztr. 2 zł, gibt ab **Dom. Kołaczkowo** bei Rynarzewo. 4031

Stühle zum Flechten nimmt an **Braun,** Dworcowa 6. 2214

Gärtner übern. Instandsetz. v. Privatg., a. nach außerh. Off. unt. C. 2557 a. d. Gschst. d. Z.

Drahtseile Hanfseile für alle Zwecke, empf. B. Muszyński, **Seilfabrik, Lubawa.** 4064

Fettkäse Tilsiter Romadour Limburger Allgäuer liefert billigst en gros en detail **Schweizerhof** Sp. z ogr. odp. Telefon Nr. 254. 4098

Damen- und Kinder-Garderobe jeder Art wird schnellstens angefertigt. **Schmidt,** Petersona 12a, II, r. 2373

Größtes Maschinenlager am Platze,

daher **günstigste Preise** und **Zahlungsbedingungen**

bei

Gebrüder Ramme

Bydgoszcz

Św. Trójcy 14b Telefon Nr. 79

Pflüge, Eggen, Walzen
Düngerstreumaschinen
Kartoffel-Sortiermaschinen
Kartoffel-Pflanzlochmaschinen
Kleesäemaschinen, Erntemaschinen.

Großes Ersatzteillager. Reparatur-Werkstatt. 2870

Verein Bromberger Volksgarten e. V.

Am **Mittwoch, den 21. April d. J.,** abends 7 Uhr, findet in unserm Vereinshaus Toruńska 159 die diesjährige **Jahreshauptversammlung** statt. **Tagesordnung:** 1. Verlesen der Niederschrift der vorjährigen Versammlung. 2. Bericht über die Geschäftsführung des Vereins. 3. Kassenbericht. 4. Bericht der Revisoren u. Entlastung des Vorstandes. 5. Wahl des neuen Vorstandes. 6. Wahl der Kassenrevisoren. 7. Anträge der Mitglieder. 8. Verschiedenes. 4078 Vor Beginn der Versammlung wird d. Kassierer die laufenden Beiträge einziehen. Vollzähliges Erscheinen Bedingung. **Der Vorstand.** Fröhlich.

Unterverbandstag.

Der Unterverbandstag **Nakło** findet nicht **am 26. März** sondern erst am **Dienstag, d. 30. März 1926, vorm. 1/2 12 Uhr,** im Lokal **Heller** statt. 4079

Tagesordnung:

1. Zukunftsaufgaben unserer Genossenschafts-Organisation.
2. Die wertbeständige Rechnung.
3. Das genossenschaftliche Warengeschäft.
4. Wahl des Unterverbandsdirektors.
5. Verschiedenes.

Wir bitten um recht zahlreichen Besuch nicht nur des Vorstands und Aufsichtsrats, sondern auch der Mitglieder der Genossenschaften, die zu dem Bezirk **Nakło** gehören.

Verband deutscher Genossenschaften.
Verband landwirtschaftl. Genossenschaften.

A. Rathke & Sohn, G. m. b. H.

Praust, Freistaat Danzig.

Kulturfläche Areal 75 ha. Gegründet 1840.

Obstbäume, Rosen, Ziergehölzer

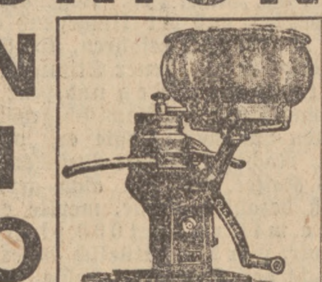
aller Art

Gemüse-, Blumen-, Feldsämereien

in bester Beschaffenheit.

Preisliste frei. 3092 Tel. Danzig 646.

UNION



Die Marke des Kenners!

Neuartige Tellerkonstruktion — Vertikaler Kugelfreilauf — Elegante Bauart — Tiefschwarze Emaillierung

UNION-Milchseparatoren 35-750 l

werden preiswert unter günstigen Zahlungsbedingungen, verzollt ab Danzig oder poln. Versandlägern geliefert durch 2328

ERWIN UTHKE, GDAŃSK

Telefon nr. 7788 Böttchergasse 23-27 T.-A.: Dewexport

Futterrüben-Samen

rote Eckendorfer, aus deutscher Elitesaat, anerkannt von der Izba Rolnicza Poznań, hat abzugeben und sendet Muster und Angebot auf Wunsch 3637

Dominium Lipie

Post und Bahn **Gniewkowo** (Wielkp.).

!! Billige Osterpreise !!

Strümpfe:

Kinderstrümpfe schw., br. „Patent"	0.95
Damenstrümpfe „Flor"	0.95
Herrensocken „Neuheiten"	1.25
Damenstrümpfe „Seidengriff"	1.95
Damenstrümpfe „Seidenflor"	2.95
Damenstrümpfe „Nixenhaut"	3.95

Wäsche:

Reformhosen „Trikot"	0.95
Untertaillen „Stickerei"	1.95
Damenhemden „Madapolam"	2.95
Damenhemden „Ia Stickerei"	3.95
Reformhosen „Seidengriff"	4.50
Unterröcke „Stickereistoff"	5.75

Schuhe:

Kinder-Leder-Spangenschuhe	3.95
Kinder-Lederstiefel „braun"	4.95
Kinder-Lackschuhe auch -Stiefel	8.50
Damen-Leder-Halbschuhe „Amerika"	9.75
D.-Leder-Spangenschuhe „Handarb."	14.50
Herren-Lederstiefel „Handarbeit"	15.50
Damen-Lackschuhe „franz. Absatz"	18.50
Damen-Lackschuhe „neueste Fassons"	22.50

Kleider:

Kinderkleider Cheviot „Matrosenform"	4.95
Damen-Faltenröcke „Cheviot"	9.75
Damenkleider „Cheviot"	9.75
Damenkleider „reich bestickt"	13.50
Damenkleider „Neuheiten"	19.50
Damenkleider „Modelle"	28.50
Damenkleider „Ia Popeline"	38.50

Mäntel: 3892

Damen-Tuchmäntel „Seidenfutter"	28.50
Damen-Tuchmäntel „Glockenform"	38.50
Damen-Tuchmäntel „Ia Qualität"	48.50
D.-Gabardinemäntel „ganz a. Seide"	68.50
Damen-Ripsmäntel „Modelle"	78.50

Kostüme:

Damenkostüme „gemustert"	19.50
Damenkostüme „Boston"	48.50
Damenkostüme „Kammgarn"	58.00
Damenkostüme „Gabardine"	68.00
Damenkostüme „Modelle"	85.00

Blusen:

Damenblusen „Rips"	5.75
Damenblusen „Voile"	7.95
Damenblusen „Seidenrips"	12.50
Damenblusen „Kassak"	14.50
Damenblusen „Crêp de chine"	19.50

Neuheit! Hüte Neuheit!

Kinderhüte „Seidentrikot"	0.95
Damenhüte „Seidentrikot"	1.95
Damenhüte „Ripsseide"	3.95
Damenhüte „reich bestickt"	4.95
Damenhüte „Glockenform"	9.75
Damenhüte „Atlas"	12.50
Damenhüte „Modelle"	15.00

Mercedes, Mostowa 2.

Kino Kristal 6.40 8.40

Heute Dienstag Premiere

des in Europa mit großem Beifall aufgenommenen Schlagers

„Der Heirats-Schwindler"

Drama aus dem Leben von Liebe und Hochstapelei in 8 inhaltsreichen Akten.

Als Hauptdarsteller die größten 8 Kanonen

und zwar:

Reinhold Schünzel - Erna Morena - Evi Eva
Erika Glässner - Uschi Elleot - Käthe Haak
Margarethe Kupfer - - - Adolphe Engas

Beiprogramm: 4123

„Pathé-Weltberichte" und „Aus aller Welt"

Kino Nowości.

Mostowa 5. Tel. 386.

10aktiges Programm. Anfang 6.35 — 8.40 Uhr.

Heute Premiere des wunderbaren Filmes unter der Regie **Dijmitr Buchowiecki:**

„Mezaljans" (Graustark)

Die höchstwertigste Schöpfung der Gegenwart, durch ausgezeichnete Technik u. Ausstattung vervollkommnet

In der Hauptrolle: **Norma Talmagde.**

Beiprogramm: **„Ich will nach Haus".**

Ein originelles Lustspiel. 4121

Passions-Spiele

Auf vielseitigen Wunsch des geehrten Publikums von Bydgoszcz und Umgegend finden dieselben

am 27. März 1926,

abends 8 Uhr

im **Kleinert**'schen Saal, Bydgoszcz-Okole nochmals statt. 2455

Eintrittskarten sind zu haben in Johne's Buchhandl., Gdańska u. an der Abendkasse zu 4, 3, 2 u. 1 zł.

Die Festleitung.

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Freitag, den 26. März 1926, abends 8 Uhr zu ermäßigt. Preisen

Die Journalisten

Lustspiel in 4 Akten von Gustav Freytag.

Eintrittskarten für Abonnenten Dienstag und Mittwoch in Johne's Buchhandlg. Frei. Verkauf Donnerstag in Johne's Buchhandlung. Freitag von 11—1 Uhr u. ab 7 Uhr abds. a. d. Theaterkasse.

Sonntag, 28. März 1926 abends 8 Uhr zu ermäßigt. Preisen

Die Journalisten

Lustspiel in 4 Akten von Gustav Freytag.

Eintrittskarten bis einschl. Sonnabend in Johne's Buchhandl. Sonntag v. 11—1 u. ab 7 Uhr abends an der Theaterkasse. 4123

Die Leitung.

Pa. Stückkalk

offeriert ab Lager

J. Pietschmann, Grudziądzka 7/11.

Telefon 82. 4112

Knochenmehl sehr gutes Mittel für Hühnerfutter, billig abzugeben. 241 **Chocimska Nr. 9, Hof.**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 68.

Bromberg, Mittwoch den 24. März 1926.

Pommerellen.

Neuwahlen zum Kreistag.

Der Wojewode von Pommerellen hat Neuwahlen für folgenden Kreise anberaumt: Dragaß, Gruczno, Schwekatowo, Gr. Plochotschin, Dritschmin und Serock. Die Neuwahlen wurden verfügt, da der Kreisausschuß die Wahlen für diese Bezirke ungültig erklärt hatte.

23. März.

Graudenz (Grudziądz).

Symphonie-Konzert.

Am Sonnabend, 20. d. M., fand im Stadttheater ein Symphonie-Konzert des Theaterorchesters statt. Das Programm umfaßte: „In der Tatra." Symphonische Dichtung von W. Zelenski, „Violinkonzert in d-moll" von H. Wieniawski, und die „4. Symphonie" von L. v. Beethoven. Mit verhältnis geringen Mitteln hat der Dirigent Herr G. Bojanowski einen ganz schönen Erfolg erzielt. Am besten war das Violinkonzert von Wieniawski. Hierzu genügte das kleine Orchester. Der Solist Herr F. Wister zeigte sich als temperamentvoller Geiger, der es versteht, den Komponisten sinngemäß in jeder Nüancierung zu interpretieren, eleganter Bogenstrich und sichere Intonation zeichnen sein Spiel vor allem aus. Das Orchester begleitete entsprechend. Auch die symphonische Dichtung „In der Tatra" von Zelenski war zufriedenstellend. Für die 4. Symphonie Beethovens jedoch war die Orchesterbesetzung ungenügend, um die rechten Klangwirkungen zu erzielen. Vor allem war der ganze Streichkörper zu schwach besetzt, besonders die Kontrabässe unzulänglich. Die 4. Symphonie Op. 68 (Pastorale) Beethovens stellt große Anforderungen an dynamischer Herausarbeitung der musikalischen Ideen und Gefühlskomplexe, die der Komponist in diesem Werk verarbeitet. Die vier Sätze Adagio — Allegro vivace, Adagio, Allegro vivace, Allegro ma non troppo sollen etwa folgende Empfindungen zum Ausdruck bringen: „Das Erwachen heiterer Empfindungen bei der Ankunft auf dem Lande; Szene am Bach; Lustiges Zusammensein der Landleute; Gewitter — Sturm; Hirtengesang; Frohe und dankbare Gefühle nach dem Sturm." Alle Ehre gebührt dem Dirigenten Herrn Georg Bojanowski. Ein gutes, eingespieltes Orchester zu leiten ist für den Fachmusiker nicht so schwer. Mit einem schwächeren Orchester aber ein Symphoniekonzert herauszubringen, dazu gehört gutes Können. Der Dirigent beherrschte vollkommen die Partituren. Das sichere Anzeigen aller Einsätze, das temperamentvolle Steigern und Abschwellenlassen der Klangwirkungen löste beim Kenner wahre Freude aus. Herr Bojanowski gehört vor ein großes Orchester, dann sind wir einer abgerundeten künstlerischen Leistung sicher.

Alfr. Hetschko. *

—* **Von der Weichsel.** Der Wasserstand der Weichsel erreichte in der Nacht vom Sonntag zum Montag den höchsten Stand + 3,87. Jetzt ist wieder ein allmähliches Fallen zu bemerken. Die Ladestellen stehen noch unter Wasser und der Schiffsverkehr, mit Ausnahme der Durchgangsdampfer Thorn—Danzig, stockt noch. *

i **Der Verbandstag der Pommerellischen Feuerwehr** fand am Sonntag im „Goldenen Löwen" statt. Die etwa 80 Wehren waren durch ungefähr 90 Mitglieder vertreten. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt. Die Wehr rückte dann mit Musik nach dem Ausstellungsplatze ab, wo verschiedene Vorführungen stattfanden. *

—* **Da der Invalidenverband** auf Vorstellungen beim staatlichen Tabakmonopol in Warschau die Bewilligung erhalten hat, zahlreiche Verkaufskonzessionen in Pommerellen zu erhalten, wodurch den Detaillisten der Tabakwarenbranche eine große Konkurrenz entsteht, beschlossen die Tabakwarenhändler und Großhändler auf einer gemeinsamen Sitzung hiergegen energisch zu protestieren, da auch die Hauptniederlage für Rauchwaren in Thorn nicht genügend mit sämtlichen Qualitäten versorgt ist und die Befürchtung besteht, daß gewisse billige Qualitäten der Invalidengroßhandlung überwiesen wurden, wodurch die Konkurrenz natürlich noch größer wird. *

—* **Ein erfreuliches Zeichen.** Der Vorstand des Arbeitslosenkomitees gibt bekannt, daß mit dem 19. März das gesamte Arbeitslosenkomitee liquidiert wurde, da es fast keine Arbeitslosen mehr gibt. *

d **Die Arbeitslosigkeit** macht sich auch bereits bei den kleineren Meistern der Bekleidungsbranche bemerkbar. Während man noch im Vorjahre bei einigermaßen brauchbar arbeitenden Schneidermeistern wochenlang warten mußte, ehe man bedient wurde, stehen heute viele Meister ohne Arbeit da und sind zufrieden, wenn sie Flickarbeit oder Umänderungen bekommen. *

—* **Die Grenzüberschreitungen** mehren sich in ständiger Weise. Fast jede Woche werden Personen, welche auf unlegalem Wege, sei es zu Besuchszwecken usw. herüberkommen, ergriffen und wieder zur Grenze zurückgeschafft. *

k **Ein Verkauf von ausrangierten Militärpferden** fand hier am Montag statt. Es waren zahlreiche Kauflustige erschienen. Die Preise wurden recht hoch getrieben. Für alte Pferde wurden 200, ja sogar 300 zł gezahlt. Diese hohen Preise sind mit den auf den Märkten erzielten niedrigen Preisen nicht in Einklang zu bringen. *

—* **An Herzschlag verstarb** die Frau des Eisenbahnbeamten K. in der Kosciuszkostraße 5. Sie hinterläßt neun kleine Kinder. *

e **Die Autobuslinien** sind vorläufig noch nicht eröffnet worden. Die Geschäftsleute mit Auffahrten für Landkundschaft wären damit sehr einverstanden, wenn die Autobusse überhaupt nicht mehr verkehren würden. *

* **Im Gerichtsgefängnis erhängt** hat sich der 27jährige Anton Smigocki, der wegen Diebstahls verhaftet worden war. Er war mittags, nachdem er auf der Polizei seine letzten Eigentumsvergehen nur teilweise eingestanden hatte, in das Gerichtsgefängnis gebracht worden. Zwei Stunden später bemerkte der Aufseher durchs Fensterchen den Inhaftierten am Haken der Klingel hängend. Er hatte sich mittels seines Taschentuches aufgeknüpft und sich so dem irdischen Richter entzogen. *

—* **Wegen Geldwuchers** zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt wurde ein gewisser Michał Kalinowski aus Graudenz. *

—* **Einen Einbruch** verübten Einbrecher in die Wohnung der Beamtin der Staatspolizei H. Cz. in der Oberbergstraße (Nadgórna 26), woselbst sie Wäsche und Kleidungsstücke für ca. 500 zł stahlen. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Tanzabend Schwarzkopf-Dworak auch verschoben. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß der für den kommenden Mittwoch, den 24. d. M., angesetzte Tanzabend von Ruth Schwarzkopf und Fred Dworak auch verschoben werden muß. Der neue Termin wird ebenso wie der Termin des Heiteren Kunstabends Josma Selim-Ralph Benatzky in den nächsten Tagen bekanntgegeben werden. (4096 *

Thorn (Toruń).

—* **Der Wasserstand der Weichsel** erreichte seinen höchsten Stand mit + 4.18 in der Nacht zum vergangenen Sonntag und ist ein allmähliches Fallen zu bemerken. Der Fracht- und Personenverkehr der Dampfer (sowie der Weichselfähre) auf der Strecke Thorn—Danzig—Warschau ist durchweg aufrechterhalten worden. * *

—* **Ein Sensationsprozeß** gegen den Dr. Isidor Brejski, einen Bruder des ehemaligen Wojewoden Brejski fand vor dem Friedensgericht statt. Dr. B. ist von 30 katholischen Geistlichen wegen Beleidigung angeklagt. Den Geistlichen wurde in einem Zeitungsartikel im „Głos Robotnika" vorgeworfen, die Kanzel zu politischen Reden mißbraucht zu haben. Gegen hundert Zeugen sollen vernommen werden, und wird die Verhandlung vier Tage in Anspruch nehmen. Vorläufig ist der Prozeß vertagt. * *

—dt. **Auf dem letzten Hauptvieh- und Pferdemarkt** waren aufgetrieben: 343 Pferde, 129 Rinder, 52 Fett- und 23 Läuferschweine, 141 Ferkel und 8 Ziegen. Man zahlte für alte Pferde 30—100 Złoty, Arbeitspferde 150—250 Złoty, bessere 300—500 Złoty, Zuchtmaterial 600—750 Złoty, Fohlen einjährige 80—120 Złoty, zweijährige 150—250 Złoty, alte Kühe 150—200 Złoty, Milchkühe 300—400 Złoty, Sterken 150—250 Złoty, Fettschweine für den Zentner Lebendgewicht 70—76 Złoty, Läuferschweine über 35 Kg. Lebendgewicht 65—75 Złoty, unter 35 Kg. 50—60 Złoty, Ferkel 45—60 Złoty, Ziegen 12—18 Złoty. Die Preise für Pferde sind stark gestiegen, da es bald zu den Frühjahrsbestellungen geht, auch Kühe sind sehr gestiegen. Der Umsatz war sehr stark. * *

—* **Eingestellter Autobusverkehr.** Da es sich herausgestellt hat, daß auf der Autobusstrecke Jakobsvorstadt—Hauptbahnhof die Ausgaben von den Einnahmen nicht gedeckt werden, beschloß das Elektrizitätswerk, den Verkehr vollständig einzustellen. Nur auf der Strecke Stadtbahnhof—Hauptbahnhof—Podgórz wird der Autobusverkehr weiter bestehen, und zwar ab 1. April. Der Autobus wird vom Stadtbahnhof alle 20 bzw. 40 Minuten abfahren. Die Haltestelle Rathaus wird aufgehoben und nach dem Stadtbahnhof verlegt. Falls sich diese Einrichtung auch nicht bewähren sollte, so wird der gesamte Autobusverkehr eingestellt. * *

—* **Den Heuschnitt auf den städtischen Wiesen** in Cegielnik und Horab verpachtet der Magistrat meistbietend am 25. März auf ein Jahr. Landwirte in der Umgegend dieser Ortschaften können hierauf reflektieren. Nähere Einzelheiten erteilt die städtische Kommission am Versteigerungsorte in Horab. * *

—dt **Aus dem Fenster gestürzt** hat sich am vergangenen Sonnabend aus ihrer im dritten Stockwerk belegenen Wohnung die 56jährige Lehrerwitwe Müller in den mit Steinen gepflasterten Hof, wo sie mit gebrochenen Armen und Beinen und einem Schädelbruch liegen blieb. Die Unglückliche wurde in das Diakonissenkrankenhaus gebracht, wo sie in der Nacht zum Sonntag starb. Der Grund zu dieser Tat war eine zeitweilige Geistesgestörtheit, sowie eine unheilbare Krankheit. Die Leiche wurde mit Beschlag belegt. * *

—* **Diebstähle.** Einem gewissen Ziółkowski aus Culmsee (Chełmża) wurde hier die gesamte Barschaft gestohlen. — Einem gewissen Zawadzki aus der ul. Mickiewicza (Mellienstraße) 28 wurde unbemerkt ein Mantel und Mütze gestohlen. * *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Morgen, Mittwoch, 8 Uhr, im D. H.: „Die Gegenkandidaten" von Ludwig Fulda, worauf nochmals empfehlend hingewiesen wird. Vorverkauf bei Thober, Stary Rynek 31. Zwischenaktsmusik der Kapelle Sykora. Nach dem Theater Konzert bis 1 Uhr. (3924 * *

* **Neuhof** (Kr. Culm), 20. März. Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgang hat sich hier ereignet. Der Arbeiter Grajewski war damit beschäftigt, Holz in der Scheune unterzubringen. Dabei stürzte G. von einer Höhe von nur wenigen Metern so unglücklich zu Boden, daß er nach zwei Tagen starb. Er hinterläßt eine Frau und acht Kinder.

* **Osche** (Osie), 20. März. Die Gemeinderatswahlen fanden am 7. d. M. statt. Die vereinigte polnische Liste erlangte 20 Mandate, die deutsche Liste 1. Wahlberechtigt waren 1380 Personen, wovon über 300 nicht wählten.

we. **Aus dem Kreise Schwetz,** 20. März. Die Diebereien wollen nicht aufhören. In einer der letzten Nächte wurde bei dem Besitzer Ernst Goertz in Kommerau ein nächtlicher Besuch abgestattet. Der Besitzer verunglückte bereits im November am Dreschsatz und befindet sich seit der Zeit in einer Klinik in Graudenz. Der alte Vater ist daher allein anwesend. Die Diebe räumten ein Zimmer vollständig aus und nahmen Betten, Wäsche, Kleidung und alles andere mit, was sie für brauchbar und wertvoll fanden. Wie man hört, fand ein Ansiedler in dem benachbarten

Sibsau, unter dem Stroh versteckt, einen Sack mit Diebsgut, das von dem Diebstahl bei Goertz herrühren soll. Etwas später kamen noch weitere Sachen zum Vorschein.

* **Stargard** (Starogard), 20. März. Durch einen Revolverschuß in den Bauch schwer verwundet wurde auf der Chaussee von Hochstüblau nach Radziejewo am Donnerstag der 19jährige Arbeiter Franz Rzoska aus R. durch den Schornsteinfeger Falikowski aus H. Rzoska befand sich mit einer Gruppe von Arbeitskollegen auf dem Heimwege, wo ihm Falikowski begegnete. Hier sollen letzterem aus der Gruppe heraus Beleidigungen zugerufen worden sein, worauf er einen Revolver zog und zwei Schüsse auf die Leute abgab. Durch einen derselben wurde Rzoska so unglücklich in den Bauch getroffen, daß er sofort in das Krankenhaus nach Stargard transportiert werden mußte, wo er bedenklich daniederliegt.

h. **Strasburg** (Brodnica), 20. März. Ein ungewöhnlicher Gast weilte am letzten Donnerstag in unserer Stadt, nämlich der Wanderer Ludwig Kaczorowski aus Lodz. Er hat mit dortigen angesehenen Finanzleuten eine Wette um 41 500 Zloty abgeschlossen, daß er binnen vier Wintermonaten eine Fußwanderung durch Polen laut vorgesehener Marschroute ohne jegliche Mittel unter schweren Bedingungen durchführt. Während der Wanderung hat K. seinen Lebensunterhalt durch eigene Arbeit zu bestreiten; der Verkauf von Bildern ist nicht gestattet. Ferner darf er weder Geschenke annehmen noch Geld leihen. Unterwegs hat er sich bei allen Ämtern des Staates und der Selbstverwaltungen zu melden. Bei Unglücksfällen, die der Wandersmann antrifft, ist sofort Hilfe zu leisten, ohne auf Zeit- oder Kraftverlust zu achten. Das gewonnene Geld ist für wohltätige Zwecke bestimmt. Seine Fußreise hat K. am 12. Dezember v. J. angetreten. Bis dahin ist von ihm folgende Strecke zurückgelegt: Lodz—Skierniewice—Warschau — Bialystok — Białowiesker Heide — Brześć am Bug — Lublin — Kielce — Nowo Radomsk — Sieradz — Turek — Kruschwitz — Bromberg — Schwetz — Culm — Briesen — Strasburg. Die Strecke bis hierher beträgt 1478,5 Kilometer. Seine weitere Tour ist Rypin—Płock—Łowicz—Strzków—Zgierz—Lodz. — In der letzten Zeit entfalten die Piasten in unserem Kreise eine größere Propagandatätigkeit. So wurden von dieser Partei an zwei Tagen (13. und 14. März) nicht weniger als elf Versammlungen abgehalten.

Wf. **Soldau** (Działdowo), 22. März. Am Freitag, 19. d. M., wurde der Grundbesitzer Brelak in Murawken (Murawki) hiesigen Kreises bei der Abfütterung von seiner tragenden Stute im Stalle durch Ausschlagen mehrmals in Brust und Seite getroffen, so daß sein Tod am Sonnabend abend erfolgt ist. Er hinterläßt eine Witwe und fünf Kinder im Alter von 2—16 Jahren. Brelak war eine ruhige strebsame Person und lebte in Frieden mit der Umgebung.

* **Zbiczno** (Zbyczno), 20. März. Bei den Kreistagswahlen wurde im Wahlbezirk Zbiczno, Kreis Strasburg, die deutsche Liste unrechtmäßigerweise für ungültig erklärt. Die eingereichte Beschwerde hatte den Erfolg, daß der Kreisausschuß die Liste für gültig erklärt und Neuwahl in diesem Bezirk angeordnet hat. Der Fall zeigt, wie wichtig und erfolgreich das Einlegen einer begründeten Beschwerde ist.

Freie Stadt Danzig.

* **Danzig**, 21. März. Festnahme einer Verbrecherbande. In Danzig und Steegen wurden in den letzten Tagen 13 Personen verhaftet, die von der Polizei schon seit langer Zeit gesucht werden. Sie haben Brandstiftungen und Bandendiebstähle auf dem Kerbholz und sehen nun ihrer Bestrafung entgegen.